

erscheint. Im Gegensatz zur traditionellen Volkskunde sieht der Vf. in Zauberei und Hexenwesen nicht Reste uralter bäuerlicher Volksreligion, sondern Konstruktionen der intellektuellen Elite des späten MA und der frühen Neuzeit, welche die Idee der Magie als soziales Disziplinierungsmittel benutzte, um Wohlverhalten und kirchliche Rechtgläubigkeit zu erzwingen. Unter diesem wohl doch etwas einseitigen Blickwinkel gibt D. dann eine gut lesbare Darstellung der Theorien und Praktiken des Zauberns von der Antike bis zur Gegenwart, wobei auch das MA gebührend berücksichtigt wird. Das instruktive Buch schließt mit einer ausführlichen Literaturauswahl und zwei Registern.

H. M. S.

---

Kelly DeVries, *Mediaeval Military Technology*, Peterborough (Canada) 1992, Broadview Press, XI u. 340 S., Abb., ISBN 0-921149-74-3, \$ 14,95. – Der Vf. bemerkt einleitend, sein Thema sei in der Regel das von Amateurhistorikern und Liebhabern, denen es um Repliken von Waffen gehe. Ungeachtet mancher wissenschaftlicher Detailstudien gebe es keinen professionellen Überblick. Das Buch füllt in der Tat eine Lücke. Ein erster Teil unterrichtet über Waffen und Rüstungen, ein zweiter über Pulverwaffen, ein dritter über Fortifikationen und ein letzter über Kriegsschiffe. Der Vf. gibt einen instruktiven, gut handhabbaren Überblick. Die Beispiele, die er erwähnt, und die Literatur, die er zitiert, stammen meistens aus England, zuweilen auch aus Frankreich. Gelegentlich greift er auf das berühmte Kriegsbuch des Konrad Kyeser zurück. Im übrigen gilt „Germanica non leguntur“ – aber sehr viel ist da angesichts der in den letzten Jahrzehnten in Deutschland vernachlässigten Kriegsgeschichte auch nicht zu lesen.

Hartmut Boockmann

Alan Forey, *Military Orders and Crusades* (Collected Studies Series CS 432) Aldershot 1994, Variorum, VIII u. 318 S. ohne durchgehende Paginierung, ISBN 0-86078-398-7, £ 47. – Der vorliegende Band enthält 13 Studien, hauptsächlich zur Militärgeschichte des 12. Jh., aus den Jahren 1971–1991 in anastatischem Nachdruck.

M. S.

Ulrich Lehnart, *Die Schlacht von Worringen 1288. Kriegführung im Mittelalter. Der Limburger Erbfolgekrieg unter besonderer Berücksichtigung der Schlacht von Worringen*, 5. 6. 1288, Butzbach-Griedel 1993, Afra-Verlag, IV u. 375 S., zahlreiche Abb., ISBN 3-923217-66-8. – Die anzuzeigende Trierer Diss. beschränkt sich nicht nur auf die Beschreibung der Schlacht von Worringen (Kap. 2) und auf eine – vor allem auf die Reimchronik des Jan von Heelu gestützte – Rekonstruktion ihres Verlaufs (die allerdings stellenweise einen hypothetischen Charakter behält und auch in der Berechnung der Heeresstärken nicht zuverlässig sein kann), sondern faßt weitere Aspekte in den Blick. So werden im einleitenden ersten, recht informativen Kapitel vielfältige Probleme des ma. Militärwesens behandelt (Waffen und Ausrüstung der Ritter, bevorzugte Pferdearten sowie Kampftechnik und Taktik). Zurecht wird dabei hervorgehoben, daß die berittenen Kämpen nicht nur Recken des Zweikampfes ohne Sinn für militärische Gemeinschaftsaktionen waren, sondern es durchaus verstanden, taktische Manöver in Formation auszuführen. Im abschließenden dritten Kapi-